

Sozialistische Umwälzung in Ideologie und Kultur*1

Im Juli 1958 berieten die Delegierten des V. Parteitages der SED über den vom Zentralkomitee unterbreiteten Vorschlag, nunmehr darauf Kurs zu nehmen, die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR zum Siege zu führen und die Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im wesentlichen abzuschließen. Deshalb wurde die Aufmerksamkeit der gesamten Partei vor allem auch auf die konsequente, Fortsetzung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur gelenkt.*

Die SED ging dabei von der grundlegenden marxistisch-leninistischen Erkenntnis aus, daß sich jede Gesellschaftsordnung einen ihrer ökonomischen Basis entsprechenden Überbau schaffen muß. Dieser Überbau,

dem bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsinhalte und -formen entsprechen, bildet sich im Prozeß der Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse heraus. „Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage“, schrieb Marx, „wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um.“¹ Lenin wies wiederholt darauf hin, daß die sozialistische Gesellschaft nur vollständig errichtet und ihre Vorzüge gegenüber dem Kapitalismus nur voll zur Geltung gebracht werden können, wenn die Weltanschauung der Arbeiterklasse im gesamten gesellschaftlichen Leben durchgesetzt und bei allen Werktätigen das sozialistische Bewußtsein und auf dessen Grundlage sozialistische Verhaltensweisen ständig und umfassend ausgeprägt werden.

Die Weltanschauung der Arbeiterklasse durchsetzen

Die Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder im November 1957 in Moskau hat die Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau in der UdSSR und in den anderen sozialistischen Ländern wissenschaftlich verallgemeinert. Sie kam unter anderem zu der Schlußfolgerung, daß zu den grundlegenden Gesetzmäßigkeiten, „die allen Ländern, die den Weg des Sozialismus einschlagen, eigen

sind“ und überall wirken, „die Verwirklichung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur und die Herausbildung einer der Arbeiterklasse, dem schaffenden Volk und der Sache des Sozialismus ergebenden zahlreichen Intelligenz“ gehört.² Das bestätigen auch nachhaltig die Erfahrungen der DDR.

Ende der fünfziger Jahre erwies es sich als eine wesentliche Bedingung und Voraussetzung für den weiteren Vormarsch

des Sozialismus in unserem Lande, die Weltanschauung der Arbeiterklasse als herrschende Ideologie in allen Klassen und Schichten unseres Volkes durchzusetzen. Das war notwendig, weil allein die Weltanschauung der Arbeiterklasse die für den Aufbau des Sozialismus notwendigen Einsichten in die objektiven Gesetzmäßigkeiten und in den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung vermittelt und damit die wissenschaftliche Grundlage für die Gestaltung aller Prozesse der sozialistischen Umwälzung der Gesellschaft bildet. Je tiefer sich das Verständnis für die Richtigkeit der sozialistischen Perspektive in der DDR bei den Werktätigen ausprägte, desto bewußter war ihre aktive Teilnahme am sozialistischen Aufbau.

Die Durchsetzung der Ideologie der Arbeiterklasse im gesamten gesellschaftlichen Leben war zuallererst mit einem hohen Anspruch an die ideologische Arbeit in der Partei selbst verbunden. Es galt, allen Mitgliedern zu helfen, sich den Marxismus-Leninismus, insbesondere den dialektischen und historischen Materialismus systematisch anzueignen. Diese Aufgabe erlangte in der Arbeit der Parteiorganisationen zunehmendes Gewicht. Zugleich wirkten die Parteiorganisationen für die Verbreitung der sozialistischen Ideologie unter allen Werktätigen. Hierbei ließ sich die SED immer von der Leninschen Erkenntnis leiten, daß sozialistisches Bewußtsein und sozialistische Verhaltensweisen nicht spontan entstehen und nicht durch abstraktes Bücherwissen zu erwerben sind. Die Partei rückte in den

* j Zum Parteijahr. Zirkel zum Studium der Geschichte der SED (2. Studienjahr). Thema 4